



Nespresso-Mitarbeitende protestieren gegen längere Arbeitszeiten!

Nespresso verdient sich mit seinen Kapseln eine goldene Nase. Die Mitarbeitenden sollen trotzdem länger arbeiten.

Die Nestlé-Tochter Nespresso SA, Weltmarktführerin bei Kaffeekapseln, kündigt an, ein neues Arbeitszeitregime einführen zu wollen, die Wochenarbeitszeit von 41 auf 43 Stunden zu erhöhen. Dazu müssten die Beschäftigten mehr an den Wochenenden arbeiten.

Diese familienfeindliche Massnahme ist unverständlich: Die neuen Arbeitspläne erhöhen die Produktivität nicht, da die Maschinen bereits heute rund um die Uhr ausgelastet sind. Bereits heute erzielt Nespresso bei der Kaffeeproduktion eine riesige Gewinnmarge von deutlich über 20 Prozent.

260 Angestellte von Nespresso haben die Unia mandatiert, ihre Interessen zu vertreten – rund die Hälfte an den Waadtländer Niederlassungen. Die Unia hat Versammlungen an den Standorten Avenches, Orbe und Romont organisiert, außerdem eine Grossdemonstration. In einer Stellungnahme lehnen die Beschäftigten die angekündigten Verschlechterungen entschieden ab. Nespresso wollte bis Redaktionsschluss nicht mit der Unia verhandeln, obwohl der Konzern mit der Gewerkschaft seit drei Jahren in einem «sozialen Dialog» steht.

DAS SAGT DIE WISSENSCHAFT

Arbeitsmediziner sind sich einig: Lange Arbeitszeiten schaden der Gesundheit am Arbeitsplatz. Um diese ist es ohnehin immer schlechter bestellt. Weil die Arbeitsintensität immer höher wird und Arbeitnehmende immer mehr leisten müssen, nehmen psychische Erkrankungen und Erkrankungen am Bewegungsapparat laufend zu. Ebenfalls für Stress sorgt die ständige Erreichbarkeit auf mobilen Geräten wie Smartphones.

AUSFÄLLE BEI DER ARBEIT NEHMEN STARK ZU

Entwicklung ausgewählter Krankheiten, Anzahl Fälle (indexiert: 2012 = 100)

- psychische Erkrankungen
- Erkrankungen am Bewegungsapparat
- Erkrankungen total





Froh darüber, dass er bei Feldschlösschen arbeitet: Lastwagenchauffeur Jürgen Schneider ist dem GAV unterstellt.

Kampf um den Gesamtarbeitsvertrag

Wer einen hat, fährt besser. Kein Wunder, wollen Lastwagenchauffeure der Branche und die Angestellten von Nestlé Konolfingen einen GAV.

Ein GAV bietet Schutz und Sicherheit, denn die Arbeitsbedingungen können nicht einfach einseitig abgeändert werden. Zudem werden Betriebskommissionen von den Gewerkschaften in ihrer Arbeit unterstützt. GAV bieten höhere Löhne: Wie Studien zeigen, steigen dort, wo Gewerkschaf-ten am Verhandlungstisch sitzen, die Löhne stärker als in anderen Betrieben. GAV bieten Fairness: Dank kollektiven und transparenten Regelungen.

Kein Wunder, sind GAV bei Arbeitenden sehr beliebt, auch in der Lebens- und Genussmittelindustrie.

«Dem GAV verdanken wir viel», sagt Jürgen Schneider, Lastwagenchauffeur bei Feldschlösschen.

In seinem Beruf besonders wichtig: die beschränkten Arbeitszeiten. Seine Berufs-

kollegen in anderen Unternehmen beneidet er nicht. Diese sind vom GAV ihres Arbeitgebers ausgeschlossen.

Auch bei Nestlé Konolfingen BE sind die Angestellten vom GAV ausgeschlossen – seit 2011, als die Geschäftsleitung den GAV gekündigt hat. Viele Mitarbeitende sind verunsichert, der Druck am Arbeitsplatz hat zugenommen.

Die Unia treibt nun am Standort Konolfingen den gewerkschaftlichen Aufbau voran, um möglichst bald wieder einen GAV in Kraft setzen zu können. Teresa Matteo, Unia-Branchenleiterin der Lebens- und Genussmittelindustrie, fordert: «Es braucht in Konolfingen, der grössten Nestle-Fabrik in der Schweiz, wieder einen GAV, wie es ihn an anderen Nestlé-Produktionsstandorten auch gibt.»

ZAHLENKONTROLLE

45 – 47

So viele Stunden müssen viele Lastwagenchauffeure in der Schweiz pro Woche arbeiten, wenn sie keinen Gesamtarbeitsvertrag haben. Bei Feldschlösschen sind es dank GAV nur 41 Stunden.

NEWS

GAV IN DER LEBENS- UND GENUSSMITTEL- INDUSTRIE

GAV sind in der Lebens- und Genussmittelindustrie weit verbreitet. Die Unia ist Vertragspartnerin des Arbeitgeberverbands Chocosuisse, des Schweizer Brauereiverbandes, der Schweizer Zucker AG, der fenaco und einigen Produktionsbetrieben von Nestlé Suisse.

Weiter ist die Unia Vertragspartnerin der folgenden Firmenverträge: Feldschlösschen, Froneri Switzerland AG, Cremo und Unilever Schweiz.



«**Lohngleichheit. Punkt. Schluss!**» Unter dieses Motto hat der Schweizerische Gewerkschaftsbund (SGB) die 1. Mai-Feiern gestellt.

Gleichstellung der Frauen: fenaco macht vorwärts

Auch in der Lebensmittelindustrie werden Frauen gegenüber Männern diskriminiert. Dass es anders geht, zeigt die fenaco-Genossenschaft.

Obwohl die Lohngleichheit seit 1981 in der Verfassung verankert ist, verdienen Frauen in der Schweiz immer noch deutlich weniger als Männer. Gemäss Statistiken beträgt der Lohnunterschied rund 20 Prozent!

Um die Lohngleichheit umzusetzen, hat die Unia mit verschiedenen Firmen einen Lohngleichheitsdialog geführt. Aus der Lebensmittelindustrie mit dabei ist die fenaco Genossenschaft. Ergebnis: fenaco hat in ihrem Stammhaus die Vorgaben für eine gerechte Entlohnung erfüllt. Nun will sie in den nächsten zwei Jahren den Lohngleichheitsdialog ausweiten, auf Tochterunternehmen wie Landi, Volg und Ramseier.

Neben der Lohngleichheit hat sich fenaco zusätzlich zum Ziel gesetzt, den Anteil von Frauen in Führungspositionen

zu erhöhen. Christine Schöpfer hat von 2014 bis 2016 das Führungstrainee-Programm der fenaco absolviert. Heute verantwortet sie strategische Projekte, der nächste Karrièreschritt steht vor der Umsetzung. Sie sagt: «Frauen werden bei fenaco genauso gefördert wie Männer. Und gleich gut entlöhnt.»

«Es ist für uns wichtig, dass gut ausgebildete Fachkräfte zu uns kommen. Und das sind immer häufiger auch Frauen», sagt Christian Widmann, Leiter Human Resources bei fenaco. Für ihn ist der Lohngleichheitsdialog mit der Unia wichtig, um die fenaco als attraktive Arbeitgeberin zu positionieren. Also eine Win-Win-Situation. Die Unia hofft, dass weitere Unternehmen der Lebensmittelindustrie dem Beispiel der fenaco-Genossenschaft folgen.

DAZU PASST: **IN DER WAADT SOLLEN DIE FRAUEN GLEICH VIEL VERDIENEN**

Der Grosse Rat des Kantons Waadt verlangt mit einer Standesinitiative vom Bundesparlament die Kompetenz, Lohnkontrollen bei Privatfirmen durchzuführen und diese allenfalls büßen zu können. Der Vorstoss wurde von einer Mitte-Links-Mehrheit mit 73 zu 68 Stimmen überwiesen. Auslöser für den Waadtländer Alleingang ist der Beschluss des Ständerats vom 28. Februar, weitere Modelle zur Analyse der Männer- und Frauenlöhne nur zu prüfen, statt den Bundesratsvorschlag zu übernehmen und die Lohngleichheit auf nationaler Ebene durchzusetzen.

«Als Frau verdiene ich bei der fenaco-Genossenschaft gleich viel wie ein Mann in derselben Funktion.»



Christine Schöpfer,
Projektleiterin Fenaco

Näher bei den Arbeitenden

Die Gewerkschaft Unia produziert ein neues Bulletin für die Lebens- und Genussmittelindustrie und verteilt es regelmässig in und vor den Betrieben.

Unter den Angestellten der Lebensmittelindustrie ist der Wunsch aufgekommen, mehr über die Gewerkschaftsarbeits in anderen Betrieben zu erfahren. Mit diesem kleinen Bulletin kommen wir dem Wunsch nach. Regelmässig wollen wir



Teresa Matteo, Unia-Branchenleiterin Lebensmittelindustrie

die Angestellten über wichtige Ereignisse in der Branche informieren – und was sie für die Arbeitenden bedeuten. Wir haben uns bewusst dafür entschieden, nebst dem digitalen Bulletin auch ein gedrucktes zu produzieren. Indem wir von der Unia das Bulletin in den Betrieben verteilen, schaffen wir Nähe zu unseren heutigen und künftigen Mitgliedern. Daraus ergeben sich fruchtbare Gespräche, vielleicht auch aufgrund von Texten aus diesem Bulletin. Ich wünsche allen eine anregende Lektüre!

**„Die Unia kämpft für bessere Arbeitsbedingungen.
Aktuell bei Nespresso.
Werde jetzt Mitglied!“**



Nicole Vasalli,
Unia-Sekretärin Kanton Waadt

IMPRESSUM Herausgeberin

Gewerkschaft Unia, Weltpoststrasse 20, 3000 Bern 15

Verantwortung

Teresa Matteo

Redaktion und Gestaltung

komform GmbH, Königstrasse

161, 3097 Liebefeld

Fotos

Manu Friederich (S. 2),
Unia (S. 1, 3), Stefan Wermuth
(S. 4 links)



Je mehr wir sind, desto mehr können wir erreichen.



Jetzt Mitglied werden!

Bitte Talon ausfüllen und an folgende Adresse einsenden:

**Gewerkschaft Unia, Lebensmittelindustrie,
Weltpoststrasse 20, 3000 Bern 15**



Ich will Mitglied der
Gewerkschaft Unia werden.



Ich habe Interesse an weiterem
Informationsmaterial.

Name

Lernende/r von

bis

Vorname

Korrespondenzsprache



Strasse

Muttersprache

PLZ/Ort/Land

Nationalität

Geburtsdatum

Aufenthaltsbewilligung



Tel.

Bankkonto/PC-Konto (Nr.)

E-Mail

Name der Bank

Beruf/ Branche

Ort/ Datum

Arbeitgeber

Unterschrift